

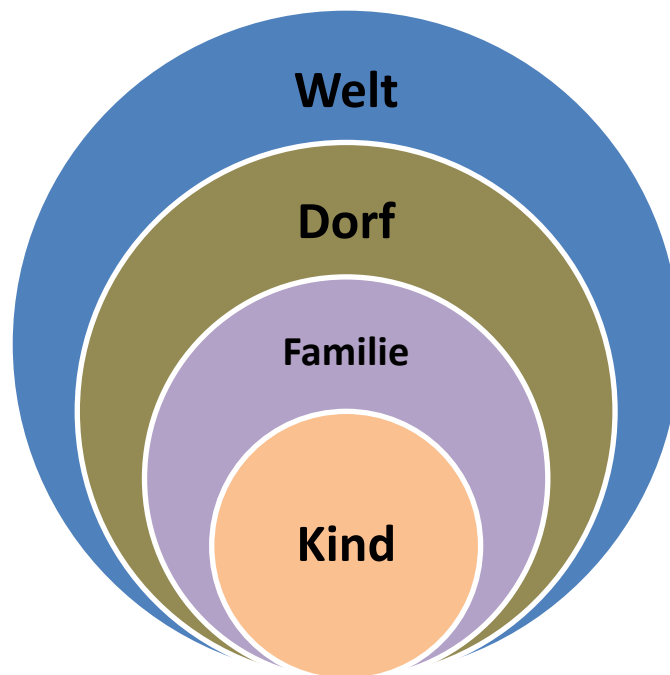
Die Bibel kennen lernen, auslegen und anwenden

Warum und wozu?

Siegfried F. Weber / Großsheide / 03.09.2012

Worum geht es überhaupt in der Hermeneutik und Exegese?

Das Prinzip wollen wir uns an zwei Schaubildern verdeutlichen. Zunächst Schaubild 1:

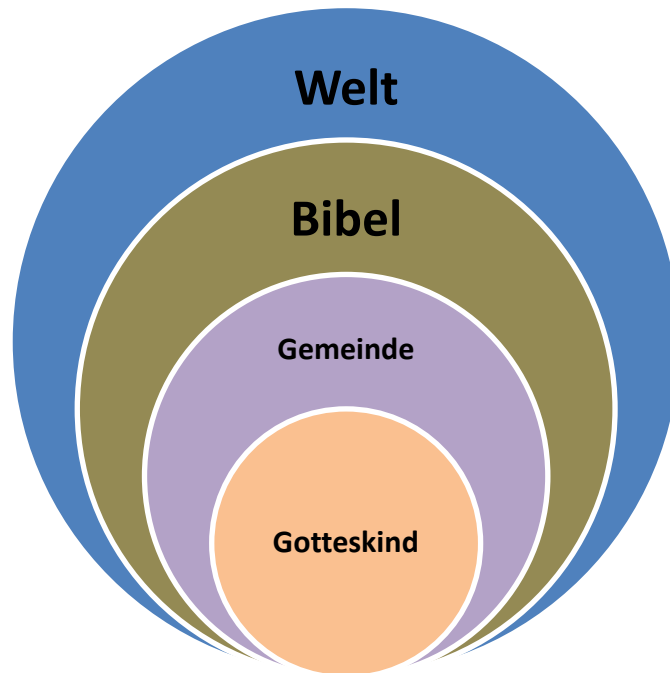


Ein Kind wächst heran. Zunächst besteht seine Umwelt von einer ganz kleinen Schar. Das ist die Familie. Hier lernt es die ersten Lebensschritte: das Laufen, die Sprache, die Kommunikation, die ersten Regeln. Ein Kind aber ist noch unbeholfen. Es braucht die Anleitung, das Vorbild und die Hilfe von außen.

Nach einiger Zeit lernt es dieselben Lebensschritte im Dorf, wobei neue hinzukommen: In der Nachbarschaft, im Kindergarten, bei Verwandten, beim Einkaufen: Sprache, Benehmen, Kommunikation, Regeln. Die Sprache und die Regeln werden erweitert. Und schließlich mit Beginn der Schulzeit lernt es wiederum bis zum Erwachsenenalter dieselben Lebensschritte in der Welt, wobei neue hinzukommen.

Schließlich kann der Mensch auf eigenen Füßen stehen und er ist nun fähig, die Lebensweisheiten an die jüngere Generation weiterzugeben. Das ist der humane Kreislauf menschlichen Lebens.

Schaubild 2:



Das Schaubild 1 vom Kind in seiner Umwelt können wir auch auf das Christsein anwenden (Schaubild 2). Das Gotteskind wird durch die geistliche Erneuerung (Joh. 3; 1.Petr. 2,2 *Wiedergeburt*) in die Familie Gottes hineingestellt (*hineingeboren*). Es ist geistlich gesprochen eine *tabula rasa* (ein unbeschriebenes Blatt), zumindest wenn der Mensch total aus der Welt kommt und mit dem Christentum vor seiner Bekehrung nichts am Hut hatte.

Es muss alle geistlichen Prinzipien neu erlernen: das Gotteskind muss das Laufen erlernen. Es fragt sich: „*Wie kann ich als Gotteskind JESUS täglich nachfolgen?*“ Petrus spricht bildlich davon, dass wir den Fußstapfen JESU folgen sollen (1.Petr. 2,21). Das Gotteskind muss von seinen Geschwistern das **geistliche Laufen erlernen** (Gebet, Stille Zeit, Gottesdienst, Taufe, Abendmahl...).

Ferner lernt es die **biblische Sprache** kennen: Begriffe wie Vergebung, Gerechtigkeit, Demut, Frieden, Liebe mit ihrer Steigerung in der Agape, der selbstlosen und hingebenden Liebe, die nun alle im christlichen Bereich neu definiert und angewendet werden. Es lernt also anfänglich die Sprache der Bergpredigt und der Evangelien. Hieß es früher in der Welt „so du mir, so ich dir“, so heißt es nun nach der Bergpredigt: „ich vergebe dir, ich bin nicht nachtragend, ich kann das einstecken, ich tue ihm Gutes; ich überwinde das Böse mit Gutem.“

Zudem erlernt es die ersten christlichen **Regeln** kennen, nämlich die Gebote JESU. Es wird nicht mehr gestohlen, betrogen und gelogen. Ein Christ leidet nicht mehr als ein Dieb, sondern als ein Zeuge Jesu, schreibt Petrus (1.Petr. 4,15f). Ein Christ wählt jetzt zum Anziehen die Kleiderkammer Gottes aus (Kol. 3,12-13).

Wachstum:

Bei diesen Prinzipien bleibt das Gotteskind aber nicht stehen. **Es wächst heran.** Es lernt das Wirken des Heiligen Geistes kennen und seine Gaben. Es lernt, sich mit seinen geistlichen Gaben in der Gemeinde einzusetzen. Es lernt zu dienen.

Es lernt mehr und mehr von der Bibel. Es lernt dadurch Gott besser kennen und es lernt JESUS besser kennen. Die Gemeinschaft mit Gott, dem Vater und JESUS, seinem Sohn wird immer tiefer und inniger. Somit wächst auch der Glaube und es wagt mutige Schritte ins Ungewisse, weil es sich vom Vater umsorgt weiß.

Es lernt neue biblische Begriffe kennen wie „Gesetz und Evangelium, Prophetie, Messias, Namen und Titel Jesu und ihre Bedeutung, Wiederkunft Jesu (Parusie), das Ende der Welt und die neue Welt (Eschatologie) u.v.m.“

Es lernt nach und nach den Heilsplan Gottes kennen und die enge Verbundenheit vom Alten und Neuen Testament. Es lernt die Irrlehren von der biblischen Lehre zu unterscheiden.

Und schließlich lernt der Jünger JESU **die Welt** mit Gottes Augen zu sehen. Der Jünger JESU beurteilt die Welt nach biblischen Maßstäben. Alle Abläufe in der Welt, ob in der Politik, in der Wirtschaft, das gesellschaftliche und das soziale Zusammenleben, die Kultur, die Kunst, die Literatur, die ethischen Richtlinien in der Welt, werden geistlich beurteilt.

Dazu braucht der Jünger JESU das geistliche Verständnis. Dieses geistliche Verständnis bekommt er durch den Hl. Geist und durch das Studium der Schrift sowie durch den täglichen Glaubensgehorsam.

Schließlich ist aus dem Kind Gottes ein Jünger JESU und ein Lehrer JESU geworden, der nun auch fähig ist, andere Kinder Gottes, die in die Familie Gottes hineingestellt wurden, anzuleiten, ein Vorbild zu sein, sie zu unterweisen, sie zu lehren.

Sein Glaube wurde beim Wachstum oft hart auf die Probe gestellt. Sein Glaube wurde geprüft, geläutert und geschliffen. Auch im Leiden hat er seine Erfahrungen gemacht.

Schließlich hat er sich auch mit Irrlehrern auseinandersetzen müssen.

Nun kann er durch die Gnade Gottes das **222-Prinzip** anwenden (2.Tim. 2,2).

„Was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen, das befiehl treuen Menschen an, die tüchtig sind, auch andere zu lehren.“

Um jedoch das 222-Prinzip anwenden zu können, muss er das Wort Gottes kennen, verstehen, auslegen und anwenden können. Das ist das Prinzip von Hermeneutik und Exegese.

Beide Schaubilder finden ihre Grundlage in Hebr. 4,14 – 6,1

Hebr. 4,14 – 5,10

Im Abschnitt von Hebräer 4,14 – 5,10 geht es um **Gottes Absichten**, um seinen **Heilsplan** und um seine **Ziele**.

Es geht um die **Prinzipien eines Bürgers des Himmelreichs** (Ephs. 2,19).

Ein Bürger eines Staates muss die Prinzipien des Staates kennen lernen, um dort leben zu können.

Ein Bürger des Himmelreichs muss die göttlichen Prinzipien kennen lernen, um dort leben zu können. Vergleiche dazu die Himmelreichsgleichnisse, wo JESUS uns in Gleichnissen, Bildern und Geschichten die Prinzipien des Himmelreichs vorstellt, wie zum Beispiel das geistliche Prinzip der Vergebung (Mt. 19) oder des Gebets (Lk. 18).

Gott hat uns seine **Prinzipien für das Himmelreich**, seine Heilspläne und seine Ziele durch Offenbarungen (also Botschaften) mitgeteilt.

Diese Offenbarungen (Botschaften) liegen uns in menschlicher Sprache in 66 Büchern (Altes und Neues Testament) vor.

Sie wurden in unterschiedliche Gattungen dargelegt: in Geschichten, Prophetien, Liedern, Gedichten, Visionen, Gleichnissen und Bildern.

In Hebr. 4,14-5,10 geht es um das Alte Testament.

Inhalt der göttlichen Offenbarung (Botschaft) in Bezug auf seinen Heilsplan ist das Priestertum des Alten Testaments, das Amt und der Dienst des Hohepriesters für Israel, seine Berufung, der alttestamentliche Opferdienst in Israel, die Sündenvergebung (Heil) und die prophetische Stellung eines gewissen Melchizedeks. Der Verfasser des Hebräerbriefes beruft sich dabei auf Texte aus dem Alten Testament, beim Hohepriestertum kann er sich auf 2.Mo. 28-30 und 3.Mo. 16 berufen und beim Opferdienst auf das gesamte 3. Buch Mose.

Der Verfasser des Hebräerbriefes überträgt einige dieser alttestamentlichen Offenbarungen direkt auf **JESUS**. JESUS ist der Hohepriester für die ganze Welt; auch JESUS wurde berufen, nämlich durch Gott, den Vater; JESUS ist der Sohn Gottes; zugleich ist JESUS auch der Melchizedek und schließlich der Messias (Christus) und der Begründer des Heils.

Bei seiner Darstellung wendet der Schreiber die bedeutende **hermeneutische Regel** an, **dass die Schrift sich selbst auslegt**.

Er beruft sich also auf **Parallelstellen**, die bezeugen, dass JESUS der Sohn Gottes ist und der Hohepriester nach der Ordnung Melchizedeks (2.Mo. 14; Psalm 110).

Ziel Gottes mit uns nach Hebr. 4,14 – 6,1

In Hebr. 5, 11-6,1 wird das Ziel Gottes, dass er mit den Bürgern des Himmelreichs erreichen möchte, dargelegt:

- ✚ Festhalten am Bekenntnis, dass es das Heil allein in JESUS gibt (4,14).
- ✚ Geistliches Wachstum durch feste Speise (5,14).
- ✚ Gottes Pläne, Absichten und seine Ziele kennen lernen (Heilsplan).
- ✚ JESUS besser kennen lernen, seine Titel, seine Dienste, der Begründer des Heils (5,9).
- ✚ Durch diese geistlichen Erkenntnisse gewinnen wir eine tiefere Gemeinschaft mit Gott und JESUS.
- ✚ Das **222-Prinzip** anwenden (2.Tim. 2,2): Gottes Offenbarungen und seinen Heilsplan weiter reichen (Lehrer, Magister, Master gr. *Didaskoloi* der Schrift zu sein).

Kennzeichen des Wachstumsprozesses:

- **Feste Speise** (5,14) statt Milch: Von den Grundlagen christlicher Lehre (Hebr. 6,1-2) hinzugelangen zu den tieferen geistlichen Wahrheiten der göttlichen Offenbarungen (wie sie z. B. in Mose, den Propheten oder in Römer, Hebräer, und Offenbarung stehen).
- Das **Wort der Gerechtigkeit** (5,13) kennen = das Wort JESU = das Wort Gottes in seinen Einzelheiten und Zusammenhängen; es als Schwert führen können im geistlichen Kampf.
- **Geübte Sinne** (5,14): Unterscheidung von Bösem und Guten, Gottes Gebote kennen, die Welt geistlich beurteilen können. Unterscheidung von Welt und Gemeinde, Gottes Reich und das Reich der Welt; Philosophie und Theologie (Kol. 2,8); Evolution und Schöpfung (Kol. 1,16); Menschen-wort und Gottes-wort (1.Thess. 2,13); Gesetz und Evangelium (Römerbrief); Profangeschichte und Heilsgeschichte; säkulare Progression und biblische Eschatologie. „In Christus liegen alle Schätze der Weisheit (gr. „sofia“) und der Erkenntnis (gr. „Gnosis“) verborgen“ (Kol. 2,3).
- **Vollkommenheit** (gr. „teleion“, 5,14; 6,1): stets das „Telos“, das göttliche Ziel vor Augen haben. „Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist“ (Kol. 3,2).

- **Lehrer der Schrift** (5,12) zu sein: gr. „Didaskolos“ = geistliche Magister (Master) nach dem 222-Prinzip (2.Tim. 2,2).

Zusammenfassung:

Nachfolge, Wachstum, Gehorsam, Erkenntnis, Studium der Schrift sind die Grundlagen vom 222-Prinzip. Anwendung findet das 222-Prinzip in der Auslegung der Schrift.

Die Anwendung finden beide Schaubilder in Apg. 8, 30-35.

Vgl. dazu die Hermeneutik der Gewissheit von S. F. Weber, 2010, S. 9-10.

Vgl. dazu auch wie JESUS die Emmaus-Jünger zur Schrift hinführt und nachdem ER sie unterwiesen hat, auffordert, das Gehörte und das Verstandene selber weiterzutragen (Lk. 24,25-27.44-48).